



sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB-Werk für Fernsehelektronik

1. Dezemberausgabe
0,05 M

43

Gute Taten zum 50.

Ihr persönlicher Plan — 20000 M einsparen

„Meinen persönlichen Beitrag zur sortiments- und qualitätsgerechten Planerfüllung will ich mit der Unterbietung der vorgegebenen Ausschuffaktoren leisten.

Ich verpflichtete mich in diesem Zusammenhang bei Jahresbeginn 1972 zu einer Einsparung von 20 000 Mark, und dies bedeutet gleichzeitig eine beträchtliche Steigerung der Arbeitsproduktivität. Wir führen genau unser Haushaltsbuch. Ich stehe dabei einschließlich Oktober 1972 mit 14 600,— Mark realisierter Einsparung zu Buche.

Ich bin der Meinung, daß in unserem Kollektiv bereits nach 73er Schrittmäß produziert wird.“

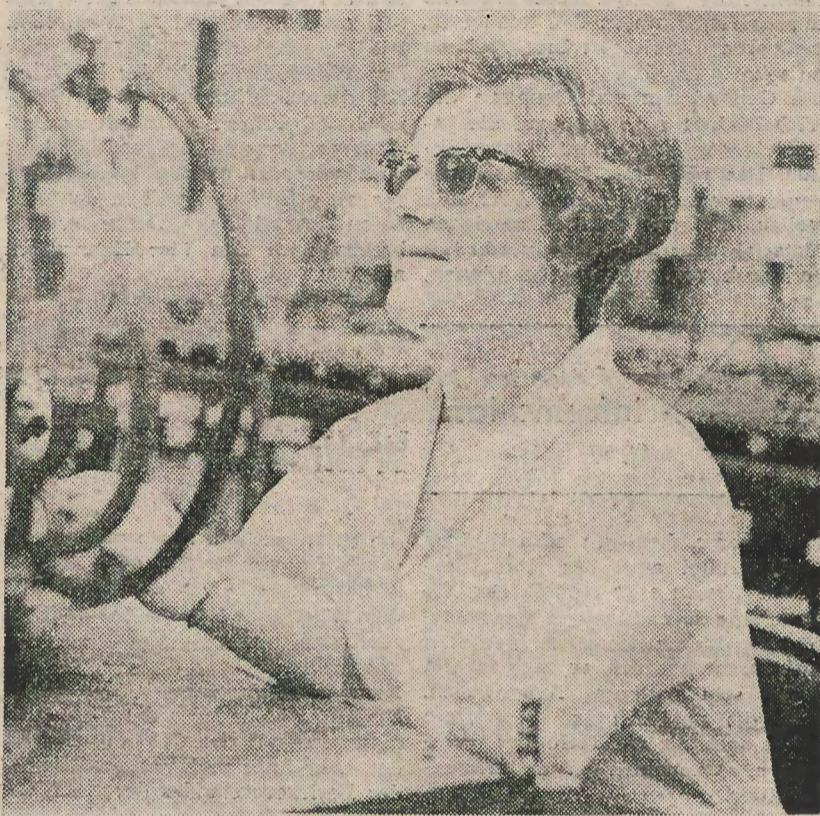
Glasbläser Kollegin Prinz, wurde am 27. Oktober 1972 im Rahmen der Betriebsfestspiele im Werkteil Röhren als Aktivist ausgezeichnet. Kol-

legin Prinz ist Mitglied des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Lebensfreude“.

Foto: Philipp

Zum Weihnachtsfest

Am 5. und 7. Dezember 1972 werden jeweils von 11—15.00 Uhr in der Gewerkschaftsbibliothek neue Bücher aller Wissensgebiete verkauft. Ihre Gewerkschaftsbibliothek



Öffentlich Dank und Anerkennung

Von den Abteilungen aus dem Werkteil Diode erhielten wir folgende lobenden und kritischen Worte zugesandt:

DG 1 — Für ihre große Einsatzbereitschaft bei der Planerfüllung möchte sich das Kollektiv „Ernst Thälmann“ bei den Kolleginnen Regina Puhán, Margot Majewski, Eleonore Betka und Elisabeth Schulze bedanken.

DG 4 — Den Kolleginnen Ingeborg Salow, Brigitte Langosch und Gitta Elsner wird ein Lob für die

gezeigte Einsatzbereitschaft in der Abteilung DG 4 ausgesprochen.

Zur Sicherung der Planerfüllung bei leg. Z-Dioden leisteten die Kolleginnen Eva Hoffmann, Käte Volland, Gisela Becker, Monika Kiele und der Kollege Joachim Anklam am 28. 10. 1972 eine Sonderschicht.

DM 1 — Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung DM 1 verurteilen mit aller Schärfe das wiederholte unentschuldigte Fehlen der Kollegin Helene Högner und fragen an,

wann sich die Kollegin an die in ihrem Arbeitsvertrag festgelegte Verpflichtung halten will?

DM 2 — Die Kollektive „Maxim Gorki“ und „Völkerfrieden“ verpflichten sich zur Absicherung des Plananlaufes 1973, 600 000 Stück Gespitzdioden außerhalb der normalen Produktion zu messen und zu verpacken.

DS 3 — Die Abteilung DS 3 konnte ihre Planaufgaben im Monat Oktober mit 105% erfüllen. Allen Kolleginnen und Kollegen gilt hierfür be-

sonderer Dank und Anerkennung. Besonders möchten wir uns für den unermüdligen Einsatz in Sonderschichten bedanken.

Der durchgeführte Vietnam-Basar anlässlich des Werkteilstestes des Werkteils Diode erbrachte insgesamt die stattliche Summe von 672,— M.

Grun
AGL-Vorsitzende

Dietrich
APO-Sekretär

Möbes
Werkteilleiter Diode

Unser Subbotnik hat sich gelohnt

Wir, die Mitglieder der Jugendbrigade „Export 71“, haben auf unserer FDJ-Gruppenversammlung am 16. Oktober 1972 beschlossen, zu Ehren der Weltfestspiele im Sommer 1973, am 4. November 1972 eine Subbotnik-Sonderschicht in der Abteilung Endfertigung zu fahren. Der Erlös dieses Subbotniks fließt dem Sonderkonto für die Weltfestspiele 1973 zu.

Unsere Verpflichtung haben wir heute eingelöst. Es haben sich 17 Mitglieder an dem Subbotnik beteiligt. Ferner waren sieben Mitglieder der Brigade „Solidarität“ und vier Mit-

glieder der Brigade „VIII. Parteitag“ am Subbotnik beteiligt. Das ökonomische Ergebnis betrug: 373 Röhren in das Sperrlager eingeliefert.

690,— M auf das Sonderkonto „Weltfestspiele 73“ überwiesen.

Damit haben wir zusätzlich Röhren für den Export bereitgestellt und zur allseitigen Stärkung unserer Republik beigetragen.

Wir rufen alle anderen Brigaden des Werkes auf, unserem Beispiel zu folgen. Meister, Brigade „Export 71“

Gew.-Vertrauensmann
FDJ-Gruppenleiter

2027,61 Mark und 15 kostenlose Blutspenden

Am 1. Konzert im Rahmen der großen Solidaritätsbewegung „Dem Frieden die Freiheit“ beteiligten sich im Werk 35 Kollektive und spendeten 2027,61 Mark.

Fünfzehn Betriebsangehörige verpflichteten sich zu kostenlosen Blutspenden.

Wir sagen allen Beteiligten recht herzlichen Dank und möchten darauf hinweisen, daß am

7. Dezember 1972 der 2. Teil des Solidaritätskonzertes stattfindet.

Protestresolution

Wir, die Mitglieder der Brigade Völkerfreundschaft der Abteilung KM 2 des VEB Werk für Fernsehelektronik Berlin fordern:

— Die unverzügliche Beendigung des barbarischen Krieges in Vietnam.
— Die Beendigung der Unmenschlichkeit und des Völkermordes gegen das tapfere vietnamesische Brudervolk.

— Die sofortige Unterzeichnung des Friedensvertrages.

Wir dulden keine Verzögerungspolitik mehr. Nixon, mach endlich Schluss mit diesem Krieg!

12 Unterschriften

das argument

Jeder Tag sozialistischer Produktion unterstreicht die Gewißheit, das Jahr 1972 ist ein entscheidendes Produktionsjahr für die Verwirklichung der bedeutenden Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED. Wir erleben es und sehen es, mit welcher Entschlossenheit und bewußter Tatkraft immer mehr Kollektive das 73er Schrittmaß bereits zum gültigen Maßstab erklären.

Wichtig dabei ist es, daß die Information über den Staatsplan und über die Betriebsprobleme regelmäßig und unmittelbar erfolgt. Die Vorteile daraus sind auch in den konkreten, meßbaren Wettbewerbsergebnissen zu sehen.

Die Genossinnen und Genossen der APO Bildröhre drängen auf die Intensivierung der Bildröhrenproduktion. Das war auch Inhalt der Novemberversammlung der APO. Sie wollen, daß aus dem vorhandenen Material mehr Bildröhren produziert und auch verkauft werden können.



information

In unserer heutigen schnellebigen Zeit veraltet auch das einmal erlernte Wissen sehr schnell. Deshalb kann eine abgeschlossene Berufsausbildung das Lernen eines Menschen nicht mehr beenden, es begleitet ihn durch sein gesamtes Arbeitsleben. Das gilt natürlich in besonderem Maße auch für die Techniker, Ingenieure, Ökonomen und Wissenschaftler.

Bei der Weiterbildung kommt es vor allen Dingen darauf an, neben Spezialwissen, das ja allgemein auch durch Literaturarbeit von den Kollegen allein erworben wird, einen Teil des Fachwissens zu vermitteln. Hierbei handelt es sich um Querschnittswissen wie z. B. Ökonomie, Leitungstätigkeit, Technologie, Mathematik, Wissenschaftsorganisation, womit ein größerer Teil von Fachleuten verschiedener Wissenschaftsdisziplinen gleichermaßen angesprochen wird.

Die Aufgaben für die Weiterbildungsarbeit in der KDT-Sektion lassen sich aus dem bisher Gesagten zwangsläufig ableiten. Im VEB WF verfolgen wir seit einigen Jahren zwei Richtungen bei der Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen.

1. Zur Vermittlung von Spezialwissen werden in zwei- bzw. einwöchentlichem Abstand Einzelvorträge (bzw. Vortragsreihen) veranstaltet. Hierbei kommt es darauf an, bestimmte generelle Kenntnisse einzelner Kollegen (aus dem Hause oder von außerhalb) einem größeren Kreis mitzuteilen (teilweise auch zur Diskussion zu stellen). Auch Reiseberichte von Tagungen z. B. gehören dazu. Für die Durchführung dieser Veranstaltungen ist im Vorstand ein Kollege (Kollege Trompeter) verantwortlich.

2. An einen breiteren Kreis von Interessenten wenden sich die Weiterbildungsveranstaltungen, die zum Ziel haben, das Fachwissen der Teilnehmer zu verbreitern oder aufzufrischen. Besonders diesem Gebiet kommt in nächster Zeit große Bedeutung zu. Diese Aufgabe kann auch

Sie betreten damit die Hauptstrecke für die weitere wirtschaftliche Entwicklung, gültig für die gesamte Volkswirtschaft.

Damit senken sie die Kosten, erhöhen die Warenproduktion, erhöhen die Rentabilität und Effektivität und erarbeiten mehr Gewinn für die Bildröhre, das Werk, für die gesamte Volkswirtschaft.

Das verstehen wir unter 73er Schrittmaß.

Manch einer könnte sagen, wir haben unseren Plananteil in der Tasche, und das andere juckt uns nicht, eine Meinung, die ab und zu anzutreffen ist.

Das Werkteilkollektiv der Bildröhre hat die Verpflichtung, 13 000 Bildwiedergaberöhren zusätzlich zu produzieren, sie so zu fertigen, daß diese auch verkauft werden können, ehrenvoll erfüllt und will in den Monaten November und Dezember 1972 bereits nach den 73er Kennziffern arbeiten.

Damit unterstützen sie andere Direktorate in ihren Bemühungen, die staatlichen Planaufgaben ehrenvoll zu erfüllen.

Die Bildröhrenwerker wollen durch eine höhere, qualitätsgerechte Zulieferung zur Konsumgüterproduktion den Lebensstandard unseres Volkes der Deutschen Demokratischen Republik heben und unterstützen durch ihre Mehrproduktion auch das Direktorat F und E, das zur Zeit mit einigen Aufgaben dem gesamten Werkkollektiv gegenüber etwas in der Kreide steht.

Abschließend sei eine 130 Jahre alte Formel als Zitat erlaubt: Die Theorie werde zur materiellen Gewalt, sobald sie die Massen ergreife; und sie sei fähig, die Massen zu ergreifen, sobald sie am Menschen demonstriere.

So gesehen muß es uns doch jucken, dem Partner zu helfen, damit er mit uns gleichziehen kann.

Phi

Weiterbildungsarbeit in der KDT-Sektion

die Betriebsschule allein nicht lösen, sondern hierzu ist eine enge Zusammenarbeit zwischen der KDT und dem Direktorat A sowie den anderen gesellschaftlichen Organisationen notwendig.

Besonderes Augenmerk der KDT-Verantwortlichen für die Weiterbildung ist auf die Bekanntmachung der Lehrgänge und Veranstaltungen des Bezirksvorstandes der KDT, die vor allen Dingen ökonomische, wissenschaftsorganisatorische und allgemein technische Probleme behandeln, im Werk und die Mitarbeit bei der zweckmäßigen Delegation der entsprechenden Kollegen zu legen. Es kommt darauf an, daß die richtigen Kollegen von diesen Lehrgängen erfahren, und daß ihre Teilnahme gesichert wird.

Für spezielle Probleme, die nur im Werk Querschnittscharakter haben, wurden in Zusammenarbeit mit dem Direktorat A Lehrgänge im Werk veranstaltet. So wurde im Frühjahr 1972 ein Lehrgang „Mathematische Statistik“ im Kulturhaus durchgeführt, der etwa 100 Kollegen des Werkes die Möglichkeit gab, sich in die Elemente der statistischen Aufarbeitung von Daten und Zahlen einzuarbeiten. Gerade auf diesem Gebiet werden im WF z. Z. noch die Möglichkeiten, die die vielen vorhandenen und erfaßten Werte in Entwicklung und Technologie bieten, bei weitem nicht genutzt. Auch ohne EDVA kann man, bei Anwendung entsprechender Gesetze der Statistik, noch große Reserven erschließen.

Gerade in diesem Kursus ist es gelungen, besonders die Probleme vorzutragen, die im WF Bedeutung haben, und den Anwendungsaspekt in den Vordergrund zu stellen. Dieser Kursus soll deshalb im Herbst wiederholt werden. Ein weiterer Schwerpunkt der Betrachtungen liegt darin, den Kollegen, die als Röhrenfachleute in das Gebiet der Halbleitertechnik überwechseln, die nötigen Kenntnisse zu vermitteln. Da hierzu bereits von der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt ein

postgraduales Studium existiert und die Organisation und Durchführung dieses Studiums im WF von der staatlichen Seite (A) erfolgt, besteht die Aufgabe der KDT in der Mitarbeit bei der Aufstellung der Thematik (hierbei kann die Zusammenarbeit zwischen A und der Betriebsschule noch besser werden) und der weiteren Streuung der Kenntnisse im Werk. Hierzu ist es vorgesehen, daß einige Teilnehmer an dem Studium, das im Herbst beginnen soll, vor einem breiten Kreis ihrerseits die Kenntnisse weitervermitteln.

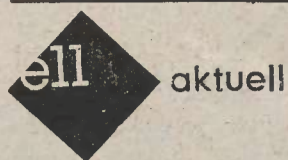
Abschließend soll gesagt werden, daß in den vorliegenden Zeilen nicht alle Aufgaben der Weiterbildungsarbeit der KDT angegeben werden konnten. Durch die Wahl der Beispiele sollte vor allen Dingen darauf hingewiesen werden, daß es nicht darauf ankommt, gewissermaßen in Konkurrenz zu den anderen Institutionen spezielle KDT-Veranstaltungen zu organisieren, sondern in enger Gemeinschaftsarbeit mit den staatlichen und anderen gesellschaftlichen Organisationen die gegebenen Möglichkeiten voll auszuschöpfen und bei einer möglichst umfassenden Weiterbildung aller Kollegen nach Kräften mitzuwirken. Auch bei der Delegation der „richtigen“ Kollegen zu dem richtigen Kursus muß die Ingenieurorganisation mitwirken, da es darauf ankommt, daß jeder Kollege nicht „Weiterbildung an sich“, sondern die Weiterbildung betreibt, die er zur Erfüllung seiner Aufgaben heute und in der Zukunft benötigt.

Dr. Ladwig, FT

Berichtigung zu dem Artikel „R 300 — Einsatz für wissenschaftliche Zwecke“ in Nr. 42/72

Unter Überschrift: Charakteristik der ALGOL-Systemunterlagen — muß es statt ALGOL-Computer — ALGOL-Compiler heißen.

In der zweiten Spalte, im zweiten Abschnitt muß es statt Korner-schema — Hornerschema (nach dem engl. Mathematiker W. G. Horner) heißen.



Wir erhielten Antwort

Rat des Stadtbezirks, Abt. Wohnungswesen, antwortet:

Werte Genossen!

Auf die Eingabe der Kollegin Gabriele Barsties, BT 5, im „WF-Sender“ Nr. 34/72 möchte ich wie folgt antworten:

In Durchsetzung der Beschlüsse des VIII. Parteitages und der 5. Tagung des ZK der SED spielt die Ausschöpfung aller vorhandenen Reserven für die Verbesserung der Wohnbedingungen unserer Bürger eine große Rolle. Hierzu gehört neben der schnellen Erfassung allen freien Wohn- und Gewerberaumes, der Auslastung unterbelegten Wohnraumes und der Organisierung gelenkter Wohnungstausche nicht zuletzt die Gewinnung ausbaufähiger Wohnungen und Dachgeschosse. Diese Ausbauwohnungen werden in erster Linie über die Betriebe für ihre Arbeiter, an junge Ehen und an die FDJ zur Erfüllung ihres Verbandsauftrages in Vorbereitung der X. Weltfestspiele vergeben.

Im Stadtbezirk Berlin-Köpenick wurden bisher im Jahre 1972 insgesamt 107 Wohnungseinheiten durch Ausbauverträge gebrauchsfähig hergestellt, und weitere 23 WE befinden sich zur Zeit noch im Ausbau. Damit wird die im Volkswirtschaftsplan 1972 von 80 auf 130 WE erhöhte Auflage an Ausbauwohnungen realisiert. Von diesen Ausbauwohnungen hat die FDJ bisher 12 WE zur Realisierung übernommen. Insgesamt konnten im Stadtbezirk im Jahre 1972 eine Anzahl von 117 jungen Ehen mit Wohnraum, darunter zum Teil mit Ausbauwohnungen, versorgt werden.

Für das Planjahr 1973 sind weitere 90 Ausbauwohnungen zur Realisierung vorgesehen. Die dafür in Frage kommenden Objekte werden zur Zeit ausgewählt und durch die örtlichen Baukommissionen auf ihre Ausbaufähigkeit überprüft.

Abschließend möchte ich aber auch betonen, daß alle diese Maßnahmen derzeit noch nicht ausreichen, um sicht- und spürbare Veränderungen der komplizierten Wohnraumsituation in kurzer Zeit zu erreichen. Hinzu kommt, daß sich die Ausbauwohnungen überwiegend in baumtlich gesperrten Wohnhäusern befinden, bei denen erst eine Generalreparatur notwendig ist oder sich ein Ausbau ökonomisch nicht vertreten läßt.

Deshalb kommt es noch oft vor, daß unsere Bürger solche geräumten Wohnungen sehen und die Frage stellen, was damit geschehen soll. Leider sind wir noch nicht in der Lage, auf Grund fehlender Mittel und Kapazitäten, alle diese gesperrten oder gar baufälligen Gebäude bzw. Wohnungen im gewünschten Maße wieder voll zuzugänglich zu machen.

Ich hoffe, durch meine Darlegungen die o. a. Eingabe im Sinne der Kollegin Barsties beantwortet zu haben. Mit sozialistischem Gruß

gez. Fritsche

sozialistisch lernen

Öffentliche Belobigung

für die sozialistischen Kollektive „Nipkow“ TM 3 und „25. Jahrestag des FDGB“ DG 2

Für die ausgezeichnete Mitarbeit, die das sozialistische Kollektiv „Nipkow“ bei der Einführung der „Schulen der sozialistischen Arbeit“ geleistet hat, spricht die Betriebsgewerkschaftsleitung allen Kollektivmitgliedern eine öffentliche Belobigung aus.

Das Kollektiv mit seinen Mitgliedern hat entscheidend dazu beigetragen, daß die Entwicklung der „Schulen der sozialistischen Arbeit“ in unserem Betrieb so große Fortschritte gemacht hat. Durch Ihre konstruktive Mitarbeit bei der organisatorischen Gestaltung der „Schulen der sozialistischen Arbeit“ und Ihre Öffentlichkeitsarbeit haben Sie allen Kollektiven wertvolle Hinweise gegeben und sind damit für andere Gewerkschaftsgruppen und Kollektive ein positives Beispiel.

Berlin, den 14. November 1972

Grzesko

BGL-Vorsitzender

Zum Nutzen aller

Vom Zuhörer zum aktiven Teilnehmer

Als wir uns dazu entschlossen, in unserem Kollektiv die „Schulen der sozialistischen Arbeit“ als Hauptmethode des kollektiven Lernens auch bei uns durchzuführen, wußte jeder von uns, daß dies eine große Verpflichtung ist. Diese Verpflichtung lautet, daß wir mehr lernen müssen und nicht wie bisher nur Zuhörer sein werden. Das erfordert, daß wir uns auch mit dem Buch beschäftigen müssen. So haben wir uns für jeden Monat ein Thema vorgenommen, über das wir lesen und diskutieren wollen.

Unsere AGL-Vorsitzende Kollegin Grün will uns als Gesprächsleiter tatkräftig unterstützen.

So lauten unsere Themen:

1. Januar:

Was sind ökonomische Gesetze, und wie ist ihre Wirkungsweise?

Hier wollen sich die Kollektivmitglieder mit den im Sozialismus wirkenden ökonomischen Gesetzen bekannt machen. Dabei soll das Gesetz der stetigen Steigerung der Arbeitsproduktivität im Vordergrund stehen.

2. Februar:

Die Entwicklung der Gesellschaft ist ein naturgeschichtlicher Prozeß.

Bei diesem Thema sollen die Kollektivmitglieder erklären können: Was sind Produktivkräfte, und was sind Produktionsverhältnisse? Wie wirken diese innerhalb der Gesellschaft?

3. März:

Das neue Verhältnis der Arbeiterklasse zu den Produktionsmitteln und ihre Verantwortung für die gesamtgesellschaftliche Entwicklung.

Das Lehrziel soll dabei sein, den Zusammenhang zu erkennen zwischen sozialistischem Eigentümer und sozialistischem Produzenten in einem VEB.

4. April:

Die Rolle der Frau im Sozialismus. Es soll darüber Klarheit geschaffen werden, wie in der DDR die Gleichberechtigung verwirklicht worden ist und welche Probleme noch gelöst werden müssen.

5. Mai:

Warum gibt es Klassen und Klassenkampf?

Die Kollektivmitglieder lernen erkennen, warum die Klassenaussensetzung zwischen den beiden

Gesellschaftssystemen, dem Sozialismus und dem Kapitalismus, ein Erfordernis unserer Zeit ist.

6. Juni:

Der Klasseninhalt der sozialistischen Staatsmacht.

Bei diesem Thema sollen der Begriff „Sozialistische Demokratie und ihre Entwicklung“ dargelegt und die sich daraus ergebenden Rechte diskutiert werden.

7. September:

Warum der Aggressor keine Chance hat (Militärpolitik).

Ein Vertreter der Pateneinheit der NVA spricht über die Aufgabe unserer Nationalen Volksarmee, als Schutz unseres sozialistischen Aufbaus.

8. Oktober:

Der Imperialismus — Geißel der Werktätigen im Kapitalismus.

Jedes Kollektivmitglied soll erkennen, daß der Imperialismus Urheber von zwei Weltkriegen ist und in der BRD keine Zukunft hat.

9. November:

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und der Frieden.

Ziel dieses Themas ist, daß alle Kollektivmitglieder erkennen, warum mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution das Jahrhundert des Sozialismus begonnen hat.

10. Dezember:

Der proletarische Internationalismus — die Grundlage des Kampfes der Arbeiterklasse für die Interessen der Nation.

Bei diesem Thema soll erkannt werden, daß die nationale Frage eine Klassenfrage ist und nur von der Arbeiterklasse gelöst werden kann.

Bei der Behandlung dieser Themen wird uns das Lehrbuch „Politisches Grundwissen“ eine große Hilfe sein.

Grün, Gesprächsleiter

Resener, Vertrauensmann

Lüder, Leiter des soz. Kollektivs

Mit der Veröffentlichung unseres Themenplanes möchten wir anderen Kollektiven Anregungen vermitteln und Hilfe leisten bei der Erstellung ihres Themenplanes für die „Schule der sozialistischen Arbeit“.

Marxismus-Leninismus und sozialistische Kollektive

Studium „Sozialistische Kollektive“ und „Schulen der sozialistischen Arbeit“

In vielen Gewerkschaftsgruppen und sozialistischen Kollektiven wird gegenwärtig die Frage diskutiert, was sollen wir machen, welche Studienform sollen wir als Kollektiv wählen? Auf dem 8. FDGB-Kongress stellte Erbert Warneke in seinem Referat folgende Thesen heraus: „Klassen, die hier“

Studium „Sozialistische Kollektive“

Diese bereits im WF bekannte Studienform wird 1973 weitergeführt. Sie ist vornehmlich für sozialistische Kollektive gedacht, die sich Grundwissen des Marxismus aneignen wollen.

Oktoberausgabe 38

die bisherigen Ge...
der Arbeiterklasse
Macht durch die Arbeiterklasse
der proletarische Internationalismus
und die nachstehenden Wahlthemen,

Betriebsdirektor Genosse Horst Kreßner:

Eine neue Qualität des kollektiven Lernens

Auszüge aus der Broschüre „Schulen der sozialistischen Arbeit“ des Bezirksvorstandes Berlin des FDGB.

Der VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zeigte deutlich, daß mit der weiteren Verwirklichung der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei auch die Anforderungen an die marxistisch-leninistische, wissenschaftlich-technische und geistig-kulturelle Bildung bei der Festigung des sozialistischen Bewußtseins der Arbeiterklasse und ihrer verbündeten Klassen und Schichten erheblich wachsen.

Daraus ergeben sich für die Leiter aller staatlichen Leitungsebenen neue, höhere Anforderungen an die Lenkung und Leitung der sozialistischen Kollektive, da die Veränderungen, die sich im Sozialismus im Prozeß der wissenschaftlich-technischen Revolution in der Arbeit und den Lebensbedingungen der Menschen vollziehen und ihr Bewußtsein formen, wesentlich im sozialistischen Betrieb beeinflußt werden.

Im Sozialismus sind neben der täglichen Arbeit zum Wohle der Volkswirtschaft das Lernen, die kulturelle und sportliche Betätigung in der Freizeit wichtige Faktoren der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung. Neben den seit zehn Jahren regelmäßig veranstalteten Betriebsfest-

spielen, den Betriebssportfesten bzw. WF-Olympiaden sind wir in der Bewußtseinsbildung und der Vermittlung von Zusammenhängen des sozialistischen Aufbaus in der Deutschen Demokratischen Republik mit den „Schulen der sozialistischen Arbeit“ in eine neue Qualität des kollektiven Lernens getreten.

Wir sind es jedoch gewohnt, uns stets höhere Ziele und Maßstäbe zu setzen, und wissen, daß die Rolle der Arbeiterklasse als herrschende und führende Klasse der sozialistischen Gesellschaft in dem Maße wächst, wie ihre politische Aktivität, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten bei der Meisterung ökonomischer und technischer Prozesse und damit ihre geistig-kulturelle Bildung zunehmen.

Ich fordere deshalb von den staatlichen Leitern, daß sie

1. persönlich in den Schulen der sozialistischen Arbeit auftreten,
2. das Gespräch sachlich und kameradschaftlich führen,
3. sich gründlich mit der zu behandelnden Problematik vertraut machen und diese anschaulich gestalten.

Im Ergebnis dieser Tätigkeit zeigt sich, daß die Leiter einen wesentlichen Einfluß nicht nur auf die Festigung des Kollektivs, sondern auch auf den Inhalt und die Qualität der Brigadearbeit nehmen.

Unsere Verantwortung als Leiter

Wir müssen uns deshalb ständig der hohen Verantwortung als Leiter bewußt sein, die wir bei der politisch-ideologischen Erziehung der sozialistischen Kollektive in Durchführung der Planaufgaben haben. Voraussetzung dazu ist, daß der Leiter selbst einen klaren, wissenschaftlich fundierten Standpunkt hat und auch überzeugend vor seinem Kollektiv auftritt. Dieses Rüstzeug kann er sich in der Teilnahme

- am Parteilehrjahr,
- an der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus,
- im System der marxistisch-leninistischen Aus- und Weiterbildung der wirtschaftsleitenden Kader

— oder in Vorträgen der URANIA im Betrieb oder anderen Bildungseinrichtungen holen. Da er selbst als Mitglied der Gesprächsleitung oder Leiter das Gespräch führt, werden die Mitglieder seines Kollektivs auch begreifen, daß der Leiter eben nicht nur „Leiter von Sachen oder Dingen“, sondern in erster Linie Leiter

von Menschen oder Kollektiven ist. Darüber hinaus trägt der Leiter mit dazu bei, sozialistische Persönlichkeiten heranzubilden, die über umfangreiches Wissen verfügen, die gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Zusammenhänge kennen, ihren Arbeitsplatz voll beherrschen und als Miteigentümer der Betriebe auch danach handeln.

Die Aufgabe des Leiters muß deshalb darin bestehen, in enger Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen, besonders mit der Gewerkschaft, unter Führung der Betriebsparteiorganisation die Teilnahme der sozialistischen Kollektive an den Schulen der sozialistischen Arbeit zu organisieren.

3

Unser Wort zur Betriebskonferenz

Am 27. 11. 1972 fand in der Abteilung RT 1 die Diskussion des Entschließungsentwurfes mit folgendem Ergebnis statt:

1. Die gesamte Abteilung identifiziert sich vollständig mit den Zielen der Betriebskonferenz, da diese di-

rekt den übertragenen Aufgaben entsprechen.

2. Alle Kollegen werden sich 1973 im Neuerwerbswesen beteiligen. Aufgabenstellungen hierzu wurden von der staatlichen Leitung erarbeitet und entsprechen den Zielen des Werkteiles.

3. Die beiden Jugendlichen der Abteilung beteiligen sich an der MMM-Bewegung 1973.

Die Aufgabe ist bereits fixiert.

4. Als absolute Schwerpunkte für RT 1 im Jahre 1973 ergeben sich

— Erarbeitung und Durchsetzung der Rationalisierungskonzeption des Werkteiles Röhren 1973/1974

— Rationelle Überleitung und Produktionsvorbereitung des Schwerpunkterzeugnisses FAR 80/N 1

— Leitungsrationalisierung im Werkteil Röhren

— Erarbeitung und Durchsetzung

der WAO-Konzeption des Werkteiles Röhren 1973

— Für zukünftige Konferenzen würden wir eine Begrenzung der Themenkreise und eine Herausstellung der absoluten Schwerpunkte empfehlen.

Darüber hinaus sollten mehr die betrieblichen Schwachstellen im Mittelpunkt der Diskussion stehen.

Friedrich, Vertrauensmann, Eichler, Abt.-Ldr. RT 1

Wir berichten von der Betriebskonferenz am 29. November 1972

Am 29. November 1972 fand im Kulturhaus des Werkes für Fernsehelektronik die Betriebskonferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Sicherung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts statt.

Den Beschlüßentwurf zu dieser bedeutsamen Tagung der Parteiorganisation des Werkes stellten wir bereits zur Diskussion.

In der heutigen Ausgabe veröffentlichen wir Auszüge aus dem Referat des Genossen Betriebsdirektors. Die Auswertung der Materialien der Betriebskonferenz erfolgt in den nächsten Ausgaben.

In unserem Werk muß die Wissenschaft zur echten Produktivkraft werden

Die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion und Reproduktion ist gekennzeichnet durch eine ständig zunehmende Vergesellschaftung der Arbeit, d. h. durch zunehmende Arbeitsteilung und Spezialisierung. Diese Tendenz erfordert in gleichem Maße einen höheren Grad

- der Kooperation,
- der Bilanzierung und Vertragsbindung und
- der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

In diesem Prozeß erhöht sich ständig die Verantwortung des einzelnen und des Kollektivs gegenüber der Erreichung des Gesamtzieles.

Für den Betrieb bedeutet das, daß die geforderte Steigerung der Ar-

beitsproduktivität, d. h. die Bereitstellung der geforderten Warenproduktion in hoher Qualität und niedrigen Kosten abhängt von der Arbeit aller beteiligten Organisationseinheiten.

In diesem Prozeß sind die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes und der kurzfristige Umschlag neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Produktion zur maximalen Bedürfnisbefriedigung eine der wichtigsten Aufgaben.

Sei es das Entwicklungstempo und die Stabilität der sozialistischen Produktion, die höhere Effektivität, das Wachstum der Arbeitsproduktivität oder sei es die Qualität der Erzeug-

nisse — all diese Voraussetzungen zur weiteren Erhöhung des Lebensniveaus erfordern entsprechend höhere wissenschaftlich-technische Vorbereitungen.

Das betrifft die Grundlagenforschung ebenso wie die Erzeugnis- und Verfahrensentwicklung, die Konstruktion und die Technologie.

Mit anderen Worten heißt das: Wir müssen in unserem Betrieb die Wissenschaft zur echten Produktivkraft machen.

Mit der Weisung 14/72 haben wir begonnen, Maßnahmen festzulegen, die den Prozeß der Entwicklung und Überleitung durch eine echte Konzentration rationalisieren sollen.

Notwendige Konsequenzen für 1973

1. Mit der Erarbeitung des Feinplanes 1973 ist die komplexe Planung und Bilanzierung der Arbeitskräfte, der F/E-Mittel und aller materiellen Voraussetzungen und Leistungen schrittweise durchzusetzen.

Diese **Einheit von Plan, Bilanz und Vertrag** muß sowohl innerhalb des F-Direktorates als auch inner- und überbetrieblich durchgesetzt werden. Das Ziel besteht darin, beginnend mit dem Planjahr 1973, den gesamten PWT, Teil I, vorrangig, jedoch die Überleitungs-themen allseitig zu bilanzieren und vertraglich abzusichern. Das Ergebnis muß in einem verbindlichen abgesicherten „Plan der Überleitungen“ bestehen. Für diese Gesamtaufgabe ist der F-Direktor voll verantwortlich!

2. Es muß endgültig Schluß gemacht werden mit der Toleranz und dem Liberalismus gegenüber der Verletzung der Staatsdisziplin bei der materiellen Erfüllung des PWT Teil I. Mit dem „Plan der Überleitungen“, der alle Partner zur erfolgreichen Lösung eines Überleitungsthemas einbezieht, haben wir ein Dokument in der Hand, das dem auf Monate aufgeschlüsselten Sortimentsplan in der Produktion entspricht. Wir werden künftig, und das fordert der VIII. Parteitag, mit politischer Verantwortung und auch praktischer Konsequenz die Erfüllung des PWT, Teil I, kontrollieren und erfüllen.

Den Prozeß der Entwicklung und Überleitung besser beherrschen

Der absolute Schwerpunkt und die entscheidende Problematik bestehen darin, daß der Prozeß der Entwicklung und Überleitung in unserem Betrieb noch völlig ungenügend beherrscht wird. Diese Feststellung betrifft jedoch keinesfalls nur das Fachdirektorat Forschung, sondern, wie ich bereits in meinen Bemerkungen zum arbeitsteiligen Prozeß sagte gleichermaßen die Fachdirektorate T und K sowie die entsprechenden Werkteile.

Die Wissenschaft zur echten Produktivkraft machen, erfordert, ebenso wie in der Phase der Produktion von der Einheit von Plan, Bilanz und Vertrag im PWT, Teil I, auszugehen. Das erfordert weiterhin, ebenso wie in der Produktion, die Vorgabe technisch-ökonomischer Zielstellungen an die Entwicklungskollektive sowie die ständige Kontrolle und Abrechnung von Themenabschlüssen

bzw. Entwicklungsstufen auf der Grundlage realer terminlicher Vorgaben. So ist es eine Tatsache, daß seit Jahren die planmäßige Überleitung von Themen entweder qualitativ oder terminlich ernsthaft gefährdet ist, ökonomische Verluste für den Betrieb entstehen sowie die Kapazität des Direktorates Forschung selbst in der Folgezeit erheblich belastet wird.

Einige Schwerpunktthemen sind außerordentlich gefährdet, ihre planmäßige Überleitung ist nicht gesichert.

Bei zwei Schwerpunktthemen z. B. ist 1973 eine Warenproduktion von insgesamt 15 Mio M in den Werkteilen Diode und Sonderfertigung mit einem Gewinn von insgesamt 2,5 Mio Mark vorgesehen.

Worin liegen die Ursachen für diese Situation? Die Ursachen liegen:

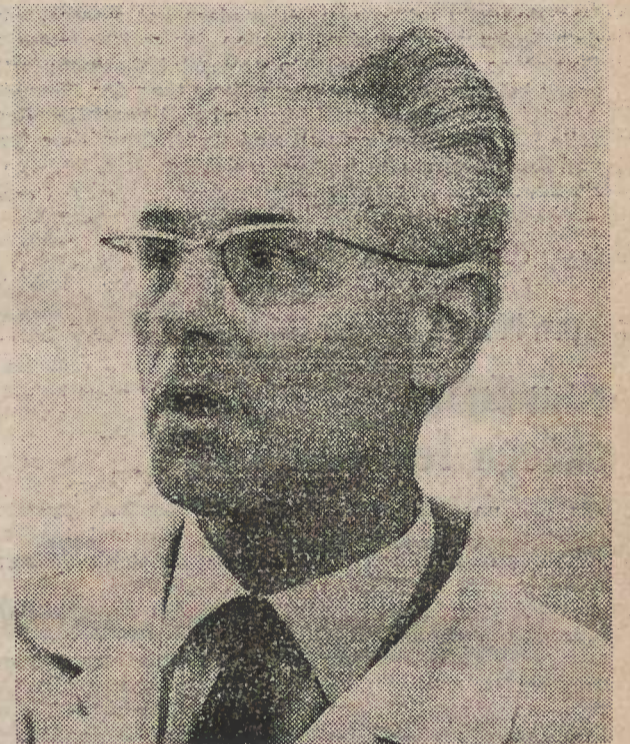
1. im Abbruch der Nullserie durch

Rückstände im wissenschaftlich-technischen Erkenntnisprozeß im Fachdirektorat F selbst,

2. in der nicht erfolgten Gesamtrealisierung des Überleitungsprojektes (Stichprobenmeßplatz) durch den technischen Bereich und
3. in der mangelhaften Bereitstellung von Material, für deren Beschaffung das Direktorat K verantwortlich ist.

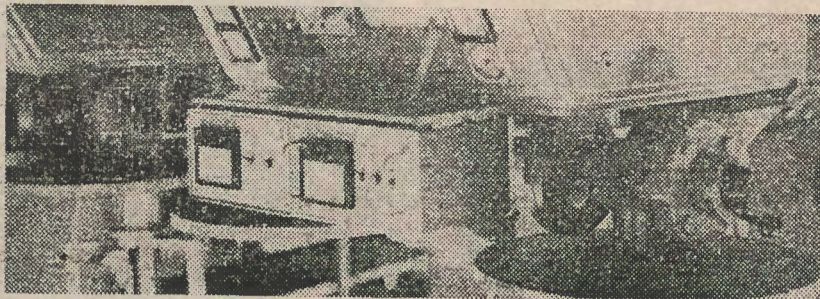
Dieses Beispiel ist kein Einzelfall, sondern tritt bei vielen Themenabschlüssen zutage.

Das heißt, zwei wichtige Bauelemente, die zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in zwei Werkteilen im Jahre 1973 entscheidend beitragen sollen, bei denen ein echter volkswirtschaftlicher Bedarf und sogar Exportmöglichkeit vorhanden ist, könnten nicht termingerecht übergeleitet werden.



Einerseits bemühen sich die Mitglieder des Kollektivs „Lebensfreude“, Werkteil Röhren, um höchste Planergebnisse, treten zu Sonderleistungen an und fordern überalteten Maschinen Höchstleistungen ab. Andererseits – und das ist unverständlich – stehen rund 100 000 Mark wertvoller Investitionen herum. Ihre Frage, warum sechs Aggregate zu je 16 500,- Mark vom Juli 1971 und März 1972 nicht ge-

nutzt werden und was das mit dem 73er Schrittmaß zu tun haben sollte, sollte nicht ohne erschöpfende, öffentliche Antwort bleiben. Zudem geht es bei diesen Maschinen um die Rationalisierungsmittel ihres Bereiches – RS 5 –, mit denen man auch die Qualität der Fertigerzeugnisse bedeutend erhöhen kann. Wir bitten die zuständigen staatlichen Leitungen, diese Angelegenheit als Eingabe zu behandeln.



Eine weitere Problematik, die den rationellsten Einsatz der Wissenschaft erfordert und in der große Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität liegen, hervorheben. Bekanntlich besteht zwischen **Qualität und Produktivität** insofern ein enger Zusammenhang, als eine Qualitätsverbesserung bzw. -stabilisierung einer Steigerung der Arbeitsproduktivität gleichkommt. Qualitätsverbesserung und -stabilisierung heißt nämlich: Erhöhung des Gebrauchswertes, Erhöhung der Lebensdauer beim Kunden, Verringerung der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantie beim Hersteller. So beeinflussen z. B. seit vielen Jahren die **Garantiekosten** bei Bild-

röhren erheblich die gesamten Fehlleistungen des Betriebes. Trotz der positiven Ausschüßentwicklung insgesamt wurden bei einigen wichtigen Erzeugnissen die vorgegebenen Zielstellungen für 1972 nicht voll erreicht. Dadurch ergibt sich bei diesen Erzeugnissen eine zum Teil erhebliche **Auschüßkostenüberschreitung**. Dabei liegt die Ursache vor allem in der Nichtbeherrschung technologischer Teilprozesse, so z. B. bei den Typen, bei denen allein per 31. Oktober die geplanten Ausschüßkosten um etwa 1,5 Mio M überschritten wurden.

Selbst bei voller Einhaltung oder geringfügiger Unterbietung der geplanten Ausschüßkosten müssen wir

einen kompromißlosen Standpunkt zum Ausschüß generell einnehmen. Dieser parteiliche **Standpunkt** kann nur lauten: **Der geplante Ausschüß ist immer zu hoch!** Dabei berücksichtige ich voll den Kompliziertheitsgrad unserer Fertigung, die unterschiedlichsten Fertigungsarten und die große Anzahl von Erzeugnissen, für deren einwandfreie Qualität wir nun einmal gegenüber der Volkswirtschaft verantwortlich sind.

raten und Werkteilen erarbeiteten Vorschläge und Konzeptionen waren die Grundlage für den Erfolg der Konferenz. Ich möchte an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen, daß die vom April bis September laufende Ausstellung „Sozialistische Rationalisierung“ einen wesentlichen Beitrag zum vollen Verständnis der Wirtschaftspolitik unserer Partei, bezogen auf die spezifischen Aufgaben unseres Betriebes, leistete. Ich möchte deshalb daran anknüpfend vorschlagen, entsprechend dem Anliegen unserer heutigen Konferenz und als Ergebnis ihrer Auswertung eine Ausstellung zum Komplex „Steigerung der Arbeitsproduktivität und Sicherung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes“ zu gestalten, die sehr konkret die Lösung unserer Aufgaben in den kommenden Jahren darstellen sollte.

Welches waren die entscheidenden Ergebnisse der Konferenz?

1. Es entstanden neue Anregungen zur Erarbeitung der Pläne der sozialistischen Rationalisierung, zur Durchsetzung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation im Betrieb und zur Erhöhung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens.

Die Vorschläge und Maßnahmen der Konferenz bildeten die Grundlage der gültigen Rationalisierungskonzeption 72-75 (vom 31. Juli 1972). Darüber hinaus wurden diese Vorschläge und Maßnahmen bei der Ausarbeitung des Planes 1973 in den Teilen PWT, Teil II, und im Plan zur Verbesserung der materiellen Arbeitsbedingungen planwirksam gestaltet.

2. Die Konferenz hat darüber hinaus unmittelbare positive Auswirkungen auf die Erfüllung des PWT, Teil II, in den ersten drei Quartalen des Jahres sowie auf die Erfüllung wichtiger Rationalisierungsvorhaben, mit denen gleichzeitig eine spürbare Verbesserung der Arbeitsbedingungen erreicht wurde.

Mit der Rationalisierungskonzeption 1972-1975 haben wir uns ein betriebliches Dokument erarbeitet, das, ausgehend von den Beschlüssen des VIII. Parteitag, das Programm unseres Betriebes zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Sicherung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes bis 1975 enthält und das für alle Fachdirektorate und Werkteile verbindlich ist. Sie bildet eine Grundlage der Investivplanungsplanung bis 1975 sowie die entscheidende Quelle der Erfüllung der Staatsauflagen im PWT, Teil II, in den Jahren bis 1975.

Sie muß aus diesem Grunde unter der Parteikontrolle aller APO und der BPO stehen.

Selbstverständlich ist dieses Programm nicht starr, sondern unterliegt den sich notwendigerweise ergebenden Veränderungen der konkreten Situation. Deshalb ist ihre ständige Vervollkommnung und Präzisierung eine wichtige Voraussetzung ihrer Wirksamkeit.

Den Notwendigkeiten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität Rechnung tragen

Aus all dem Gesagten leitet sich folgende Forderung ab, die auch bereits dem Planentwurf F/E 1973 zu Grunde liegt. Wir werden den Anteil der Themenmittel für die Weiterentwicklung der Erzeugnisse und Verfahren einschließlich Qualitätsentwicklung und Pflege der Produktion von 14,6 Prozent 1972 auf 21,3 Prozent 1973 erhöhen und damit für diese wichtige Aufgabe der wissenschaftlichen Arbeit etwa 3,4 Mio Mark bereitstellen. Das ist eine gewaltige Summe, die den Notwendigkeiten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Produktion voll Rechnung trägt. Das ist jedoch nur der administrative Teil der Aufgabenlösung. Jetzt kommt es darauf an, diese Mittel in voller Verantwortung der Werkteile auf solche wissenschaftlichen bzw. ökonomischen Haupterzeugnisse zu konzentrieren, bei denen durch Weiterentwicklungsbzw. Qualitätserhöhungsaufgaben

echter betrieblicher und volkswirtschaftlicher Nutzen entsteht. Die Lösung erfordert wiederum die enge sozialistische Zusammenarbeit zwischen Entwicklern im F-Bereich, den Technologen und Produktionsarbeitern in den Werkteilen und den verantwortlichen Kollegen der Bereiche WG und TZ! Das Ziel besteht in hoher Qualität, niedrigen GSK, hohen Gebrauchswerteigenschaften und hoher Lebensdauer.

Der konkrete Nutzen aus diesen Themen muß in einer spürbaren SKS und AZE innerhalb des PWT, Teil II, noch im Planjahr bzw. im Folgejahr zum Ausdruck kommen.

Worum geht es im PWT, Teil I, 1973? Insgesamt werden im Jahre 1973 etwa 60 Prozent der Mittel für die Entwicklung neuer Erzeugnisse und Verfahren bereitgestellt. Die weitere Konzentration in den F/E-Aufgaben bei annähernd gleicher Kapazität kommt dadurch zum Ausdruck, daß

die Themenanzahl gegenüber 1972 von 62 auf 50 bis 17 Prozent verringert wurde. Im Jahre 1973 beträgt der Anteil der Themen der Optoelektronik an der Gesamtzahl 21 Prozent und an den Gesamtmitteln 45 Prozent.

Wir alle wissen, daß zur Erarbeitung dieser Position viel Kraft und Schweiß notwendig war, daß wir aber damit wichtige Voraussetzungen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in den kommenden Jahren geschaffen haben.

Zur Zeit verlaufen die wichtigen Schwerpunktthemen planmäßig. Das Ziel besteht darin, die ersten Bauelemente dieser neuen Erzeugnisgruppen bereits ab 1973 in Kleinserien herzustellen und 1974 bzw. 1975 die Großproduktion zu sichern.

Unter Parteikontrolle

Es wird mir sicher niemand widersprechen, wenn ich der Meinung bin, daß wir uns im Prozeß der Überleitung dieser Komplexe nicht solche Einbrüche und Verzögerungen leisten können, wie bei den Überleitungsthemen 1972. Darin liegt die Größe der Aufgabe des Forschungsbereiches, die Verantwortung der APO Forschung und der gesamten BPO. Im Arbeitsplan unserer Betriebsparteiorganisation für 1973 stehen diese Aufgaben unter Kontrolle.

Ich möchte bei der Behandlung der Effektivität der Arbeiten in F/E abschließend noch folgendes hervorheben: Die Forschung und Entwicklung ist nicht nur „Produzent“ von wissenschaftlich-technischen Leistungen, sondern natürlich auch selbst Objekt der Wissenschaft, d. h., die Methoden und Teilschritte von F/E-Leistungen lassen sich selbst durch die Anwendung wissenschaftlicher Methoden rationalisieren und vervollkommen.

Mit dem Ziel der Verkürzung der Überleitungszeiten ist die in unserem Betrieb vorhandene Rechentechnik zur Versuchsplanung, -ausführung und -auswertung verstärkt einzusetzen.

So ist durch die konkrete Anwendung der WAG, des QSS, der GKA und der Prozeßrechenstechnik am Tyristorkomplex ein Beispiel zu schaffen für die weitere Anwendbarkeit dieser Methoden an Nachfolgeentwicklungen.

Entscheidende Ergebnisse der Rationalisierungskonferenz

Am 23. März dieses Jahres wurde die Rationalisierungskonferenz durchgeführt. Die Ziele dieser Konferenz waren die Herausarbeitung der Ziele, Richtung und Ansatzpunkte der sozialistischen Rationali-

sierung für das Planjahr und den Fünfjahrplanzeitraum auf der Grundlage der Beschlüsse des VIII. Parteitages und die Erarbeitung von konkreten Lösungswegen unter Einbeziehung aller Betriebsangehör-

gen, insbesondere der sozialistischen Kollektive, der Neuerer und Jugendlichen.

Die gründliche und langfristige Vorbereitung der Konferenz und die in dieser Periode von den Fachdirekto-

Chile:

Freiwilliger Einsatz der Jugend auf den Feldern des Agrarreformzentrums „Pablo Neruda“. Mitglieder des kommunistischen Jugendverbandes treffen mit dem LKW im Agrarreformzentrum „Pablo Neruda“ bei Puente Alto zu einem freiwilligen Arbeitseinsatz ein. Jedes Wochenende sind etwa 150 Jungkommunisten, Arbeiter und Angestellte auf den Feldern dieses etwa 110 ha großen Landwirtschaftsbetriebes tätig, der erst vor wenigen Wochen von 21 Landarbeitern übernommen worden war, da der ehemalige Grundbesitzer den Boden nicht bewirtschaftete. Die Jugendlichen stellen mit ihrer Initiative keine Einzelercheinung dar – sie sind ein Teil einer breiten Massenbewegung im ganzen Lande zur Unterstützung des Programms der Unidad Popular.



Schrittmaß 73:

FDJ und MMM gehören zusammen

An den Anfang meines Beitrages möchte ich ein Zitat aus dem Jugendgesetz der DDR stellen. „Von der Entwicklung der jungen Generation in unserer Republik, von ihrem sozialistischen Bewußtsein, von der Entfaltung all ihrer Fähigkeiten und Talente wird das Entwicklungstempo im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus mit beeinflußt.“ Dazu ist Voraussetzung, unsere Jugendlichen stärker als bisher zur Lösung volkswirtschaftlich wichtiger Aufgaben heranzuziehen. Die FDJ, als Trägerorganisation unserer Jugendbewegung, regte die Jugendneuererbewegung an. Deutliches Spiegelbild und Höhepunkt dieser Bewegung ist die „Messe der Meister von morgen“. Sie soll die hohe Schöpferkraft der

Jugend in Verbindung mit dem volkswirtschaftlichen Nutzen ausweisen und dient als öffentliche Rechenschaftslegung über die erreichten Ergebnisse. Das Ziel unserer Grundorganisation ist es, 1973 mindestens 70 Prozent der Jugendlichen des Betriebes in die MMM-Bewegung einzubeziehen, um damit das Prinzip „Jeder junge Arbeiter und Ingenieur ein Rationalisator und Erfinder“ zu einem wesentlichen Teil zu erfüllen. Wenn wir dieses Ziel erreichen, so unterstützen wir damit die X. Weltfestspiele, da ein Teil aus dem Gewinn der Neuerertätigkeit dem Weltfestspielkonto überwiesen wird. Außerdem erreichen wir damit, daß sich ein großer Teil der Jugendlichen wissenschaftlich-schöpferisch mit Betriebsproblemen auseinandersetzt.

produktivität sowie die Erhöhung der Effektivität,
– die Entwicklung neuer Technologien sowie Rationalisierungsmittel,
– die volle Ausnutzung der Arbeitszeit sowie die Senkung der Kosten,
– die rationellste Nutzung der materiellen und finanziellen Fonds zur Einsparung von lebendiger und vergegenständlichter Arbeit,
– die Anwendung der Grundsätze des sparsamsten sozialistischen Wirtschaftens. Unsere Aufgabe als AFO Diode für die nächste Wahlperiode wird es sein, diesen Beschluß der Grundorganisation zu verwirklichen. Die Gruppenleiter müssen zusammen mit ihren staatlichen Leitern in einer Besprechung zusätzliche MMM-Themen festlegen und realisieren. Weitere wesentlichste Gesichtspunkte für die Gruppenleiter und staatlichen Leiter sind in der „Konzeption zur Vorbereitung der MMM 1973“ verankert.

Diese Konzeption ist unsere Richtschnur, nach der wir im Jahre der X. Weltfestspiele unser gemeinsames Ziel erreichen wollen.

Detlef Holz

Im gemeinsamen Handeln liegt die Stärke

Um das Ziel, eine 70prozentige MMM-Beteiligung zu erreichen, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen der AFO-Leitung mit der APO, AGL und der staatlichen Leitung notwendig.

Die staatliche Leitung muß bei der Übergabe der MMM-Themen garantieren:
– die komplexe sozialistische Automatisierung und Rationalisierung,
– die stetige Steigerung der Arbeits-

Entwicklung der MMM-Bewegung in TM 2

Die MMM-Bewegung begann in der Abteilung TM 2 vor etwa 4 Jahren mit der Gründung der FDJ-Gruppe „TM 2“. Derzeitig geplante MMM-Objekte waren Hilfsmittel für Reparaturarbeiten bzw. Vorrichtungen für Werkzeugmaschinen. Eine Beteiligung der Jugendlichen war auf Grund der sehr kleinen Aufgabenstellungen auch sehr gering, im Verhältnis zur Gesamtstärke der Jugendlichen in TM 2. In den folgenden Jahren jedoch wuchs die Aufgabenstellung und damit auch die Beteiligung der Jugendlichen durch die

verstärkte Arbeit der FDJ-Gruppe und den daraus resultierenden Forderungen an die staatlichen Leiter. Dazu ein paar Zahlenangaben:
– 1970 keine Neuerervereinbarungen, da nur unwesentliche Aufgabenstellungen.
– 1971 2 Neuerervereinbarungen, Gesamtbeteiligung 6 Jugendliche.
– 1972 5 Neuerervereinbarungen, Gesamtbeteiligung 12 Jugendliche. Auf einer in dieser Zeit durchgeführten Bezirks-MMM wurde dem neuen Gesetz des Neuererwesens eine bildhafte, richtungweisende

Darstellung über die MMM-Bewegung gezeigt. Daraus ging hervor, daß die Aufgabenstellung von der staatlichen Leitung zu tätigen ist. Das heißt, in Verbindung mit gesellschaftlichen Organen (Partei, Gewerkschaft) ist die Aufgabenstellung den Jugendlichen als Jugendobjekt zu übergeben. Die staatliche Leitung muß weiterhin für Realisierung dieser Aufgaben geplante Kapazitäten (Material) freihalten, um die Jugendlichen auch von dieser Seite an die Aufgaben heranzuführen. Aufbauend auf diese Forderungen

Was ist unter „Wehrersatzdienst“ zu verstehen?

Das ist der Dienst in bestimmten bewaffneten Kräften der DDR, der durch entsprechende Bestimmungen des Nationalen Verteidigungsrates als Ersatz für den aktiven Wehrdienst oder Reservistenwehrdienst in der NVA anerkannt wird. Als Wehrersatzdienst im Sinne der Bestimmungen des Nationalen Verteidigungsrates der DDR gilt der Dienst im Ministerium für Staatsicherheit, in den VP-Bereitschaften und in den Kompanien der Transportpolizei sowie der Dienst in den Baueinheiten im Bereich des Ministeriums für Nationale Verteidigung.

verbesserte sich die MMM-Bewegung in der Abteilung TM 2 sichtbar. Den Jugendlichen wurden klare Leistungsziele vorgegeben, die im Bereich ihrer Möglichkeiten standen und stehen. Die MMM-Bewegung, d. h. die Beteiligung von Jugendlichen an Neuerervereinbarungen, wird im Jahre 1973 ihren vorläufigen Höhepunkt erreichen, 5 Neuerervereinbarungen laufen für das Jahr 1972/73. Insgesamt sind damit für 1973 10 Neuerervereinbarungen mit einer Gesamtbeteiligung von 21 Jugendlichen geplant. Diese Entwicklung der MMM-Bewegung bis zum heutigen Stand zeigt uns deutlich, wo die bisherigen Fehler lagen. Diese Fehler sind erkannt worden und die entsprechenden Schlußfolgerungen daraus gezogen worden. Es sei hier noch zum Abschluß erwähnt, daß als einzelnes Jugendobjekt der Bau von zwei Durchlauföfen für das größte Objekt im Werkmaßstab, die Flüssigkeitssymbolanzeige, geplant ist.

H. Wegwerth, TM 2

Alle wohlauf!

VR Polen:

Adam, Agnieszka, Piotr, Ewa und Roman (v. l. n. r.), nunmehr anderthalb Jahre alt, bewundern ihre neuesten Winterschuhe, die sie von der Schuhfabrik Lukow bekommen haben. Übrigens liefert die Fabrik unentgeltlich alles Schuhwerk für die Rychert-Fünflinge.



Patenschaftsarbeit

Ihr Kollektiv „Albert Schweitzer“ – Vorrichtungsbau Abt. TAF 2 – hat mit der Klasse 4c der 20. Oberschule Berlin-Köpenick einen Patenschaftsvertrag abgeschlossen.

Wir wenden uns heute an Sie mit der Bitte, diesem Kollektiv für die im Schuljahr 1971/72 geleistete Patenschaftsarbeit im Namen der Schüler, des Elternaktivs und der gesamten

Ein Dankeschön

Elternschaft Dank zu sagen. Dieses Kollektiv hat es verstanden, einen guten Kontakt zu den Schülern herzustellen, und hat großes Interesse für die Belange der Kinder gezeigt. So wurden mit viel Initiative und persönlichem Einsatz Veranstaltungen organisiert und durchgeführt, die durch sehr interessante und lehrreiche Gestaltung zu Höhepunkten

im Schuljahr 1971/72 wurden. Besonders zu erwähnen ist hierbei die 3-Tage-Fahrt mit dem gesamten Klassenkollektiv nach Buckow, bei der vor allem die Kollegen Pivonka, Kawolat und Mathieu große Einsatzbereitschaft bei der Vorbereitung und Durchführung zeigten.

Aber auch allen anderen Mitgliedern des Kollektivs, die durch ihren Einsatz am Arbeitsplatz die Voraussetzungen zum guten Gelingen dieser Veranstaltung geschaffen haben, gilt unser Dank.

Wir können sagen, daß die Patenschaftsarbeit des Kollektivs „Albert Schweitzer“ unser Bemühen zur Bildung einer sozialistischen Klassen-

gemeinschaft unterstützt sowie zur Entwicklung unserer Kinder zu allseitig gebildeten sozialistischen Persönlichkeiten beigetragen hat.

Für diese Leistungen gilt der Patenbrigade unser aller Dank, verbunden mit der Hoffnung auf eine weitere gute Zusammenarbeit zwischen Klassenkollektiv und Patenbrigade im neuen Schuljahr.

Bornowski, Vorsitzender des Elternaktivs der Klasse 4c der 20. Oberschule Berlin-Köpenick

Eine Zwischenbilanz

Nach einem zweijährigen Frauensonderstudium an der Betriebsakademie Robotron-Außenstelle der Ingenieurschule Eisleben in der Fachrichtung Betriebswirtschaftler, Abschluß Ing.-Ökonom, begann im März 1972 das 3. Studienjahr, welches in dem dele-

gierenden Betrieb durchgeführt werden soll.

Auf Grund einer guten und kameradschaftlichen Zusammenarbeit der Kommilitonen, gefestigt durch die Bildung einer Brigade, war es uns möglich, einen Klassen-Leistungsdurchschnitt von 2,0 zu erreichen.

Den Höhepunkt des zweijährigen Studiums bildete die Verleihung des

Staatstitels auf Grund der erreichten Ziele der Brigadearbeit. Mit dem bisher erworbenen Wissen und einem gefestigten ideologischen Standpunkt nahmen wir, d. h. acht Frauen vom WF, im März das Praktikum im Rahmen des 3. Studienjahres in den verschiedensten Bereichen wie in der Diode, in der Planung, in der WO und in der Technologie auf.

Mein Wirkungsbereich ist die Technologie, wo ich bereits als Sachbearbeiterin tätig war.

Die erste Zeit verbrachte ich überwiegend mit dem Literaturstudium. Nachdem ich mir die theoretischen Grundlagen angeeignet hatte, führte ich Untersuchungen in der Praxis durch, welche die Grundlage für die 1. Belegarbeit ist. Dieser Belegarbeit folgte noch eine zweite und im Januar die Ingenieurarbeit. So wäre dann im Februar das Studium beendet.

Wenn ich jetzt eine Zwischenbilanz ziehe, so muß ich sagen, daß der Weg bisher nicht immer glatt, sondern oft sehr steinig war.

Das Frauensonderstudium wird von den Kollegen oft belächelt. Da heißt es, so gut möchten wir es auch einmal haben.

Daß aber für die Frau mit Schul-schluß die Arbeit noch nicht zu Ende ist, sondern wie bei mir der Mann und zwei Kinder versorgt werden wollen und anschließend dann das Lernen im Selbststudium bis in die Nacht hinein weitergeht, wird wohl nicht bedacht.

Das Studium hat mir die Möglichkeit gegeben, die wirtschaftlichen und betrieblichen Geschehnisse im Zusammenhang zu sehen und die Schwerpunkte zu erkennen, die zur Bewältigung der Zielstellung des VIII. Parteitages erforderlich sind.

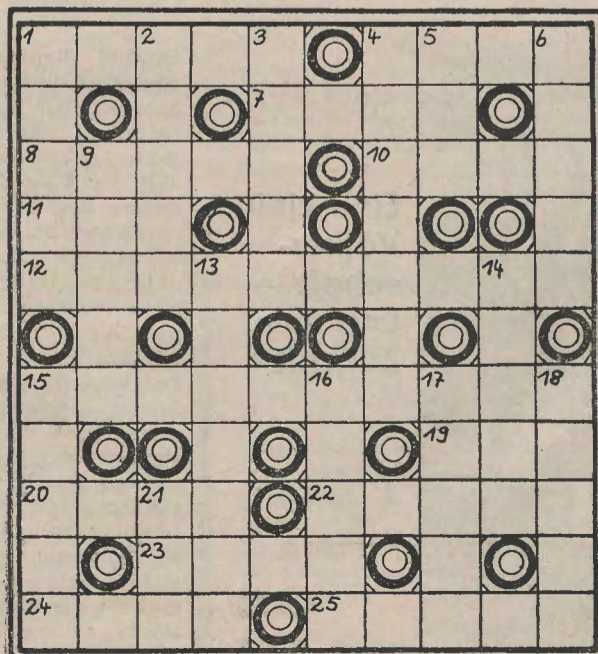
Helga Winkel, RT 22



Waagrecht: 1. deutscher Maler und Bildhauer des 18. Jahrhunderts, 4. Stern im Sternbild Walfisch, 7. Komponist und Dirigent des 18. Jahrhunderts, 8. Teil des Mittelmeeres, 10. Erdformation, 11. Stadt in Südfrankreich, 12. Eindruck, Empfindung, 15. Empfindungslosigkeit, Schmerzausschaltung, 19. nordamerikanischer Dichter des vorigen Jahrhunderts, 20. Sinnesorgan, 22. Skatspiel, 23. Urkunde, Schriftstück, 24. Unrecht, Beleidigung, 25. leinwandbindiges Baumwollgewebe.

Senkrecht: 1. kurz Halsige Giraffe, 2. dickflüssiger Zucker- oder Obstsaft, 3. deutscher Schriftsteller (gest. 1910),

4. Heilpflanze, 5. Fluß in Innerasien, 6. norwegischer Dichter und Sprachforscher, 9. Gestalt aus Schillers „Bürgschaft“, 13. Achtung, Ehrfurcht, 14. Sternbild, 15. Korbblütler, 16. deutscher Philosoph (18./19. Jahrh.), 17. oberer Teil des menschlichen Fußes, 18. niederländischer Dichter (gest. 1932), 21. gekocht.





Freundschaft selbst erlebt

Feste Freundschaftsbände verbinden uns mit unserem Bruderland, der Sowjetunion. In zahlreichen Freundschaftsbesuchen konnten sich alle Menschen unserer Republik von der offenen Herzlichkeit und tiefen, unzertrennbaren Freundschaft überzeugen.

Die Betriebsgruppe der DSF ruft alle Kollegen und Mitglieder der DSF auf, sich an einem Foto-Artikelwettbewerb unter dem Titel „Freundschaft selbst erlebt“ zu beteiligen. Senden Sie bitte Ihre Fotos und Artikel bis zum 15. Dezember 1972 an den Vorsitzenden der DSF, Genossen Karl Thiel (WS). Die besten Arbeiten werden veröffentlicht, auf Tafeln im Speisesaal ausgestellt und prämiert.

DSF-Vorstand

Post aus Freundesland

Teure Kollegin Helga Grzesko!
Mit großer Genugtuung antworte ich auf Ihr Schreiben. Erlauben Sie mir, Ihnen große Erfolge bei der Erziehung der Kinder zu wünschen. Der Kindergarten, in welchem ich arbeite, ist täglich durchgängig geöffnet, mit Ausnahme des Sonntages. Die Eltern bringen die Kinder jeden Tag am Morgen und holen sie am Abend wieder ab. Wir nehmen Kinder in den Altersklassen von drei bis sieben Jahren an. Im Sommer erholen sich die Kinder auf Erholungsorten, jetzt sind sie alle wieder versammelt und übersenden allen Ihren Kindern die herzlichsten Grüße. Sie werden unbedingt Briefe schreiben und schildern, wie sie leben, wie sie spielen und womit sie sich beschäfti-

gen. Ich weiß, daß bald Ihre Genossen bei uns in Moskau im Werk sein werden. Ich werde mich sehr freuen, Sie im Kindergarten zu sehen. Bei der Begegnung haben wir die Möglichkeit, uns gedanklich auszutauschen, Fragen zu beantworten und in Zukunft uns dann zu schreiben.

Bis zur Begegnung in Moskau

Unsere Adresse:

Moskau

3 Parkowaja Uliza

Haus 14 a Djetskij Sag 740

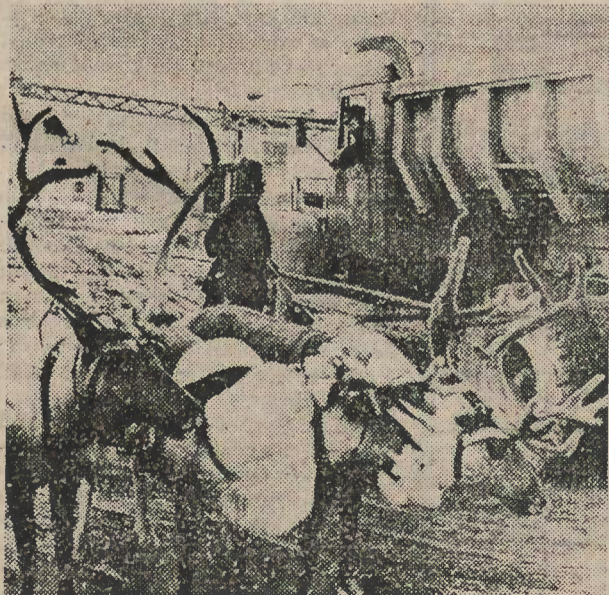
Njetchajewa Sinaida Witaljewna

Post an unsere Jüngsten

Wir lieben unseren Kindergarten

Wir grüßen Euch, teure Kinder, unsere Berliner Freunde!
Wir Kinder der Vorbereitungsgruppe übersenden unsere herzlichsten Grüße aus Moskau! Für uns war es sehr angenehm, von Euch den Brief zu empfangen. Unsere Erzieherin hat ihn uns vorgelesen. Wir werden auch bald zur Schule gehen, werden sehr gut lernen und uns auch gut benehmen. Zur Zeit lernen wir in unserer Gruppe alles das, was wir für die Schule brauchen. Wir können rech-

nen, kennen die Buchstaben, kennen viele Lieder, Spiele und Tänze. Wir lieben unseren Kindergarten sehr. Wir haben ein Vögelchen, einen Papagei und Fische, die wir füttern und pflegen. Wir freuen uns sehr, wenn Ihr uns schreibt, wir werden auch antworten.
Auf Wiedersehen, Eure Kinder aus Moskau



Eine kleine Völkerschaft und ihre Zukunft



Mineraldünger, Ölschiefer, Elektrodenkoks und verschiedene andere Produkte werden bei der Verarbeitung von Schiefer im Kombinat „W. I. Lenin“ von Kochtla-Jarwe (Estnische SSR) gewonnen. Unser Foto: Der Techniker N. Kotenko bedient Anlagen, die das Wasser von den bei der Schieferverarbeitung angefallenen Phenolbestandteilen reinigt.

An unsere Freunde im Moskauer Patenbetrieb

Liebe Genossen und Freunde!
Wir sind ein Kollektiv der sozialistischen Arbeit und tragen den stolzen und verpflichtenden Namen „Vietnam“, Kollektiv der sozialistischen Arbeit. Den Ehrentitel haben wir bereits viermal erkämpft und wurden einmal mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb ausgezeichnet. Unser Kollektiv hat 28 Mitglieder, davon 21 Frauen, und ist in der Vorbereitung für die Herstellung von Heizern und Drahteinbauteilen für Elektronenröhren verantwortlich. Wir können mit Stolz berichten, daß wir unsere Produktionsaufgabe stets erfüllt haben und schwächeren Kollektiven Hilfe und Unterstützung geben. Auch auf kulturellem Gebiet geben wir uns große Mühe. Wir haben in unserem Kollektiv eine Pianistin, und die Musikabende mit

ihr sind stets ein Erlebnis. Am 8. November 1972 hatten wir einen solchen Musikabend, an dem auch vier Eurer Landsleute, der Leiter des Armeemuseums in Berlin-Karlshorst mit seiner Gattin und zwei Mitarbeitern auf Einladung teilgenommen haben. Wir würden uns freuen, wenn wir auf diese Zeilen eine Antwort erhalten würden, um mit einem Kollektiv unseres Patenbetriebes in einen Briefwechsel zu treten. Außerdem kämpfen wir auch um den Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ und sind mit 25 Mitgliedern in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft organisiert.
Mit sozialistischem Gruß

Löffler
Vertrauensmann

Hühne
Leiter des Kollektivs „Vietnam“

Obwohl Rentiere nach wie vor charakteristisch für die kleine Völkerschaft der Samen sind – sie beherrschen nicht mehr allein die Szenerie der Tundragebiete im östlichen Teil der Kola-Halbinsel. Schon seit einiger Zeit bedienen sich die Rentierzüchter der verschiedensten Hilfsmittel, um ihre riesigen Herden unter Kontrolle zu halten. Nach Hubschraubern, Geländefahrzeugen und Motorschlitten haben nun auch schwere Kipper im Dorf Lowosero, dem Verwaltungszentrum der Samen, Einzug gehalten. Lowosero wird grundlegend umgestaltet. Nach dem Projekt einer Murmansk-Baufirma werden im Dorf fünf- bis neunstöckige Wohnhäuser, ein Sportkomplex mit Schwimmbassin und andere moderne Einrichtungen entstehen. Neben der Rentierzucht entwickeln die Samen jetzt auch verstärkt andere Erwerbszweige wie

die Geflügelzucht und den Gemüseanbau. Selbstverständlich pflegen sie mit viel Liebe ihr folkloristisches Erbe. Der Chor der Samen hat ebenso wie die kunstvollen Lederarbeiten und Pelzstickereien über die Landesgrenzen hinaus Berühmtheit erlangt. Auf der Halbinsel Kola leben etwa 2000 Angehörige dieser Völkerschaft, die in den skandinavischen Nachbarländern den Namen Lappen trägt. Um 1900 lebten sie noch in Erdhöhlen. Sie waren fast ausnahmslos Analphabeten, die anstelle ihres Namenszuges kleine Zeichnungen oder Symbole unter Schriftstücke aus fremder Feder setzten.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon: 63 27 41, Apparat: 23 23, Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.